

„Nicht mal in meinen düstersten Alpträumen hätte ich mir ausgemalt, dass ich einmal obdachlos werden würde.“

ARMUT, OBdachLOSIGKEIT, SUPPENKÜCHEN

Die europäische Statistikbehörde (Eurostat) gab 2010 bekannt, dass knapp 28 Prozent der Griechen an der Armutsgrenze lebten, das sind circa. drei Millionen von 10,7 Millionen Menschen.

Mit der Verstärkung der Sparmaßnahmen ist die Zahl der Armen inzwischen gestiegen. Im Jahr 2011 gab es laut Angaben griechischer Behörden 20 Prozent mehr Obdachlose als zuvor.

Zu den „neuen Armen“ gehören zunehmend Menschen aus der Mittelschicht.

Zacharatos war Dekorateur und hatte gut verdient. Die Aufträge brachen um 90 Prozent weg. Zacharatos wurde arbeitslos, hatte kein Geld mehr für seine Wohnung und fand sich nach wenigen Monaten auf der Straße wieder.

„Nicht mal in meinen düstersten Alpträumen hätte ich mir ausgemalt, dass ich einmal obdachlos werden würde.“

Er lebt und arbeitet jetzt bei der Hilfsorganisation Klimaka. Nachts fährt er mit einem Kollegen durch die Straßen Athens, um Obdachlose mit Decken und warmen Mahlzeiten zu versorgen. Er sieht ständig neue Gesichter.

Manos ist Mitte 50, er war Verkäufer in Kypseli. Wie Zacharatos hat er Job und Wohnung verloren und schläft nun bei Kälte auf Bänken. Mit vielen anderen holt er sich warmes Essen aus der Suppenküche der Kirche Agia Zoni.

(Johannes Korge und Ferry Batzoglou, SPIEGEL ONLINE, 09.02.2012)

Die orthodoxe Kirche verköstigt in den Armenküchen Athens über 17.000 Personen, in ganz Griechenland sind es 250.000. Lebensmittel werden von einfachen Leuten, vom Großmarkt und von den großen Hotels gespendet.

(<http://www.berliner-zeitung.de/finanzkrise/schuldenkrise-in-griechenland-abgestuerzt,10808234,11611336,item,1.html>)

Die griechische Arbeitsagentur OAED hat sich eine Kampagne ausgedacht: Arbeitslose können bei den unterschiedlichsten Firmen und Betrieben günstiger einkaufen. Mehr als 1.000 Unternehmen und Läden im ganzen Land machen inzwischen mit.

(<http://www.dradio.de>, 21.09.2011)

Chris Elefantis hat die Obdachlosenzeitung „Shedia“ mitbegründet. Chris Elefantis: „Es ist super frustrierend, immer wieder europaweit in der Populärpresse lesen zu müssen, wir Griechen seien faul und missbrauchten Europas Geld. Alle meine Freunde und ich haben übrigens immer unsere Steuern bezahlt.“

(Straßenmagazin Asphalt, Hannover)